

Göppingen

Papierloses Büro ist nicht in Sicht: Werkstoff noch immer gefragt

Schon oft tot gesagt, ist unser Alltag nach wie vor von Papier dominiert. Holger Burkert von der Bildungsakademie Papier sieht für den uralten Begleiter der Menschheit auch künftig eine rosige Zukunft.

MARGIT HAAS | 23.10.2015



Foto: Ufuk Arslan

Für den Zeitungsdruck braucht man immer noch viel Papier.

"Papier gehört nach wie vor zu unserem Alltag", stellte Holger Burkert von der Bildungsakademie Papier in der gut besuchten Aula der Hochschule in der Robert-Bosch-Straße in Göppingen fest. Wir benötigen es als Toilettenartikel, filtern damit Kaffee, lesen Zeitung, bekommen Kassenzettel oder Parkquittungen, kaufen darin verpackte Lebensmittel, die wir mit Papiergeld bezahlen. Wir kopieren und drucken mehr denn je auf DIN A 4-Bogen, von denen jeder aus mehr als 16 Millionen Fasern besteht. Das papierlose Büro ist weiter entfernt denn je. Tatsächlich ist der Pro-Kopf-Verbrauch in den vergangenen 15 Jahren 232 auf 244 Kilogramm je Bundesbürger gestiegen.

Auf Einladung des Göppinger Technikforums gab der Referent einen gut strukturierten Überblick über die Geschichte des Papiers, das im ersten nachchristlichen Jahrhundert von dem Chinesen Tsai Lun erfunden worden war. Bis zur Massenproduktion unserer Tage waren zahlreiche Entwicklungen notwendig. Es entstanden Papiermühlen, die, mit Wasserkraft betrieben, zunächst Lumpen verarbeiteten - in Deutschland erstmals 1390. Die Nachfrage nach Papier stieg explosionsartig mit der Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert. Nach

wie vor wurde das Papier aber aufwändig von Hand geschöpft. Die erste Papiermaschine produzierte 1799 in Frankreich Papier. "Die Entwicklung des Papiermachens ging einher mit Weiterentwicklungen in der Drucktechnik", so Holger Burkert. Druckmaschinen verarbeiteten jetzt die großen Papierrollen zu Zeitungen, seit 1814 etwa die "Times" in London. Eine wichtige Zäsur stellte auch das Jahr 1846 dar. Jetzt wurde Holz statt Lumpen verwendet, das auch chemisch bearbeitet wurde.

Heute arbeiten in 160 Betrieben der Papierindustrie rund 40.000 Mitarbeiter. Ist der Verbrauch für Zeitungspapier rückläufig, hat der Verpackungsanteil zugenommen. Ursache ist der Internethandel. Etwa gleich bleibend ist der Anteil von Hygienepapier und jedes Jahr werden unvorstellbare 1,4 Millionen Tonnen Papier für spezielle Verwendungen produziert - eben für Parkscheine, Kassenzettel und Geld.

Info Am 28. Oktober um 18 Uhr spricht Florian Schmid von der Papierfabrik Palm aus Aalen in der Aula der Hochschule über den Wandel der Technik in der Papierproduktion.

MARGIT HAAS | 23.10.2015